

Lernen zwischen Impfung und Lockdown

Joana Cunha steht kurz vor dem Lehrabschluss als Pflegendende im Süssbach Pflegezentrum in Brugg. Sie erzählt, wie sie die Pandemie erlebt.

Katja Gribi

Im Süssbach herrscht derzeit reger Betrieb. Heute werden alle Kunden und Mitarbeitenden geimpft, die der Schutzmassnahme gegen das Coronavirus zugesagt hatten. Zwei Tage zuvor treffen wir auf der Station C1 Joana Cunha, eine junge, aufgestellte Frau, die ihre Lehre im Pflegezentrum macht.

Die 18-Jährige steht kurz vor ihren Abschlussprüfungen. Auch sie soll heute geimpft werden. «Ich wollte mich zuerst nicht impfen lassen. Aber nach einem Gespräch mit einem Arzt und meinem Onkel, der im Labor arbeitet, habe ich mich nun dafür entschieden», erzählt sie. «Ich hoffe, dass dadurch die Lage bald bessert.»

«Ich habe mich überhaupt nicht mehr mit Kollegen getroffen»

Das vergangene Jahr war nicht einfach, die Coronakrise hat den Alltag der Lernenden aus Riniken auf den Kopf gestellt. Durch die Arbeit mit stark gefährdeten Personen hatte die Pandemie einschneidende Auswirkungen auf alle Bereiche ihres Lebens. Sie schildert die Situation im letzten Frühling:

«Ich habe mich überhaupt nicht mehr mit Kollegen getroffen. Wir waren im Lockdown, das Pflegezentrum war geschlossen. Auf den Stationen war nicht viel los, alle Kunden mussten in ihrem Zimmer bleiben. Die Kleiderwechsel nach jedem Zimmerbesuch waren extrem aufwendig.»

Ihre Arbeit bezeichnet Cunha nichtsdestotrotz als ihren Wunschberuf. «Ich hatte schon immer den Traum von einer Tätigkeit im Gesundheitswesen», sagt sie. Nach einigen Schnuppertagen in der Apotheke, beim Tierarzt und im Kindergarten landete sie im Süssbach – dort hat ihr der Schnuppertag am besten gefallen. «Durch meinen Cousin, der hier ebenfalls gearbeitet hat, bin ich auf das Süssbach Pflegezentrum aufmerksam geworden und habe schliesslich hier meine Lehre begonnen», erzählt die gebürtige Portugiesin.



Joana Cunha hat ihren Traum vom Beruf im Gesundheitswesen verwirklicht.

Bild: Sandra Ardizzone

«Für mich ist der Kontakt zu den Kunden wichtig. Ich nehme mir immer vor, mit allen Bewohnern zu reden. Es ist immer schön, wenn man sich Zeit für die Menschen nimmt und sie sich darüber freuen. Daraus schöpfe ich die

Kraft, um mit der schwierigen Lage zurechtzukommen, in der wir uns befinden.»

Bei der Meisterung der Doppelbelastung aus Lehre und Coronakrise steht ihr ihre Familie bei. «Meine Eltern sind sehr hilfsbereit und unterstützen mich, wo sie können», meint Cunha. «Um Energie zu tanken, bin ich zudem nach dem ersten Lockdown für zwei Wochen zu meinen Grosseltern nach Portugal gereist – natürlich unter Ein-

haltung aller Schutzmassnahmen. So konnte ich Abstand gewinnen und einen Ausgleich schaffen nach der schwierigen Zeit im Lockdown», erklärt sie.

Seit sich die Krise wieder verschärft hat, gestaltet Cunha ihre Freizeit sehr bedacht. «Bei mir liegt die Priorität auf meiner Familie und meinen Freunden. Auch wegen ihnen bleibe ich zu Hause und setze mich keinem unnötigen Risiko aus. Jetzt lese ich lieber ein Buch

oder schaue fern und gehe spazieren, anstatt Menschen zu treffen.»

Momente des Wiedersehens bescheren grosse Freude

Besonders einprägsam erlebte die 18-Jährige den Moment, als die Bewohnenden des Pflegezentrums nach aufgehobener Isolation wieder ihre Angehörigen sehen durften: «Unsere Kunden hatten so eine grosse Freude, dass sie auf uns übergesprungen ist. Ich arbeite neun Stunden am Tag mit diesen Menschen zusammen, da freut man sich bei solchen Ereignissen natürlich mit.» Auch zwischen den Angestellten sei die Kommunikation und die Zusammenarbeit durch das gemeinsame Erlebte gewachsen. «Es mussten alle Ausdauer und Geduld beweisen, um die schwierigen Phasen zu überstehen – das hat sich bemerkbar gemacht. Man hilft sich gegenseitig aus», beschreibt Cunha die Stimmung unter dem Personal.

Nun blickt die junge Pflegendende nach vorne und will sich auf ihren Abschluss konzentrieren. Im März steht bereits die praktische Prüfung bevor, im Mai und Juni folgen dann die theoretischen Examen. «Der Fernunterricht in der Berufsschule erschwert das Ganze schon ein wenig. Gerade vor dem Abschluss tauchen viele Fragen auf. Das alles online zu klären, ist komplizierter, als wenn man einfach vor Ort bei der Lehrperson nachfragen kann.»

Für die Zeit nach dem Abschluss schwebt der jungen Pflegerin dann eine weitere Ausbildung an der höheren Fachschule vor. «Die Arbeit im Süssbach gefällt mir sehr, aber mich reizt die Aussicht auf mehr Abwechslung. Ich will gerne im Akut-Spital arbeiten und auf diese Weise noch mehr Erfahrungen sammeln.»

Nachfrage nach Schnelltests sinkt bei Brugger Center stark

Seit Dezember testen Brugger Apotheken bei der Reithalle auf Corona. Aktuell sind sie nicht mehr tagelang ausgebucht. Das sei sinnvoll.

Ende Jahr eröffnete die Hausarztpraxis MZB AG mit allen regionalen Apotheken ein öffentlich zugängliches Coronatestcenter. Rund 1840 PCR- und Schnelltests wurden bis Ende letzter Woche im Container bei der Reithalle in Brugg durchgeführt, wie Apothekerin Martina Sigg aus Schinznach-Dorf sagt. Jeweils am Montag-, Mittwoch- und Freitagmorgen betreuen die Apotheken das Center allein und nutzen das Schnellverfahren. Die ganze Woche am Nachmittag liegt der Lead jeweils bei der Hausarztpraxis MZB AG. Sigg erklärt: «Das Angebot wird sehr geschätzt und die Tests verlaufen unkompliziert.»

Seit Mitte Dezember ist das Brugger Center kein reiner Drive-in mehr. Anfänglich konnte es nur von Personen mit einem Auto genutzt werden. Mit-

terweile dürfen potenziell Infizierte auch zu Fuss oder auf dem Fahrrad vorbeikommen. Rege genutzt, wird dieses Angebot aber nicht. «Ungefähr fünf Prozent der Besucher sind Laufkundschaft», sagt die Apothekerin.

Inzwischen ist die Nachfrage nach Schnelltests bei den Apotheken stark zurückgegangen. Momentan besuchen vormittags durchschnittlich 30 Perso-

nen das Testcenter. Martina Sigg sagt: «Wir kommen grad raus mit einer roten Null. Bei klar tieferen Belegungszahlen müssen wir das Angebot reduzieren.»

Vermutlich testen die Apotheken noch bis im Frühjahr

Es sei zudem – obwohl es sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Apotheken

handle – sehr aufwendig, immer genügend Personal vor Ort zu haben. Trotzdem: «Bis zu den Sportferien machen wir mal sicher so weiter, nachher werden wir sehen, wie die Zahlen sich entwickeln.» Man bemühe sich aktuell um eine Verlängerung der baulichen Installationen im Geissenschachen und deren Bewilligung, erklärt die Apothekerin. Vermutlich werde das Angebot

in «irgendeiner Form» bis im Frühjahr aufrechterhalten. Ansonsten könne man sich weiterhin bei der Hausarztpraxis MZB AG testen lassen.

Negativ sieht Sigg die Entwicklung nicht: Diese rühre von den sinkenden Infektionszahlen her. Dass man nicht Tage im Voraus ausgebucht sei, sei zudem durchaus sinnvoll: «Denn wenn ich einen Test machen will, dann will ich das schnell machen. Also entspricht das Angebot momentan ungefähr dem Bedarf.»

Maja Reznicek

Anmeldung zum Coronatest
www.apothekesuessbach.ch (Montag-, Mittwoch-, Freitagmorgen: Schnelltest) oder www.hausarztmzb.ch (nachmittags: PCR- und Schnelltest).



Noch anfangs Dezember war das Coronatestcenter in Brugg ein reiner Drive-in.

Bild: Maja Reznicek

ANZEIGE

Moderne Vorhänge

Le coq
Wettingen
ausgerollt

- Polsteratelier
- Vorhänge
- Gartenmöbel

Tel. 056 427 22 88
www.lecoq.ch

ANZEIGE

Sorgefrei zügle

- Umzüge
- Lagerhaus
- Logistik
- Reinigung

TWERENBOLD TRANSPORTE
056 485 82 60
www.twerenbold-umzug.ch – Info@twerenbold-umzug.ch